

Tersteegen, Gerhard: 4. (1733)

1 Ihre Hoffart zeugt wider sie ins Angesicht. Hof. 7, 10

2 Der höchsten Gotteslieb' ist nichts gehässiger,
3 Als wenn man eiteln Hochmut heget;
4 Der Freund und die er liebt, bestreiten – sie und er –
5 Den Stolz, bis er ist ganz erleget.

6 Nein, du gefällst Gott nie in der Erhabenheit,
7 Die Demut ihn zur Seele lenket;
8 Willst du empfinden rein der Liebe Süßigkeit,
9 Dann bleibe klein, gebeugt, ersetket!

10 Es hält der Höchste sich von aller Hoheit fern,
11 Im tiefen Tal sein Brünnlein quillet,
12 Das Nichts, die Beugsamkeit ihn ziehen, daß er gern
13 Ein armes Herz mit Lust erfüllt.

14 Der Bräut'gam überhäuft mit Gütern ihren Schoß,
15 Laßt uns denn stets vernichtet leben!
16 Der tiefen Niedrigung will er zum eig'nem Los
17 Die reine Gottesliebe geben;
18 Des ew'gen Wortes Stimm' vernimmt die Seele dann,
19 Das sonst kein anderer kann.

(Textopus: 4.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/58710>)